**Gottesdienst: *Dem Himmel nah - Bergerfahrungen***

**Matthäus 17, 1-9**

Möglicher Verlauf:

* Votum
* Begrüßung
* Eingangslied: EG 504, 1-6 *Himmel, Erde, Luft und Meer…*
* Psalmgebet: Psalm 121/ EG 749
* *Ehr´ sei dem Vater...*
* Eingangsgebet
* Stilles Gebet
* Schriftlesung: Jes. 2, 1-5
* Lied: EG 296 (Melodie EG 366), 1-5 *Ich heb mein Augen…*
* Predigt zu Matthäus 17,1-9
* Lied nach der Predigt: EG 611, 1-3 *Ich lobe meinen Gott…*
* Fürbittengebet / Vaterunser
* Schlusslied: EG 665, 1+2 *Gelobt sei deine Treu…*
* Segen

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

* Idee: evtl. Ausstattung für eine Bergwanderung mitbringen: Bergstiefel, Seil etc.;

oder ein großes Kalenderblatt von einer Berglandschaft

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

* Predigt: zu Matthäus 17, 1-9

Die Urlaubzeit beginnt.

Wir reden hier im Haus manchmal darüber, wo Sie Ihre Urlaube verbracht haben.

Manche am Meer, andere in den Bergen.

Mich zieht es immer mal wieder in die Berge.

Wer auf einen Berg steigt, erfährt:

mit jedem Höhenmeter fällt etwas von der Last des Alltags ab.

Je weiter wir nach oben kommen, umso mehr sind wir fasziniert vom Überblick, Weitblick, der sich bietet.

Trotz aller Mühen.

Berge haben etwas Faszinierendes und Majestätisches.

Ihre gewaltige Größe begeistert.

Berggipfel sind Orte, an denen es nicht höher geht.

Wir fühlen uns auf eine eigenartige Weise dem Himmel näher.

Berge galten immer schon als ein besonderer Ort der Begegnung mit Gott.

Auch in der Bibel.

**(Mögliche Vertiefung; evtl. sind die Gottesdienstbesucher biblisch bewandert, dann kann an die biblischen Berge erinnert werden; z. B. daran:**

Der *Berg Horeb im Sinai* ist der Berg, an dem Gott sich offenbart.

Es wird geschildert, wie Mose den Aufstieg auf den Berg wagt.

Dort empfängt er die göttlichen Gebote. (Ex. 3; Ex.19+20)

Der *Zion* ist der heilige Berg in Jerusalem. (Jes. 2, 1-5)

Es ist der Ort des Hauses des Herrn.

Es ist der Berg, zu dem alle Völker strömen werden.

Auch neutestamentlich sind mehrere heilige Berge überliefert

Es heißt, dass Jesus auf einem Berg den Zwölferkreis einsetzt (Mk 3,13-19).

Auf einen Berg zieht sich Jesus immer wieder zurück, um in der Einsamkeit zu beten (Mk 6,46).

Jesus lehrt seine Jünger auf einem Berg (Matth. 5-7).

Jesus zieht sich in seiner Passion an den *Ölberg* zurück, um zu beten.

Und gemäß Apg 1,12 ist der Ölberg auch der Ort der Himmelfahrt Jesu.)

Von einer Bergerfahrung der Jünger lesen wir in: Matthäus 17, 1-9

„Nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg.

Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia, die redeten mit ihm.

Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: „Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.“

Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“

Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“ Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: „Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.““

Petrus, Jakobus und Johannes machen eine ganz besondere Bergerfahrung.

Sie steigen mit Jesus auf einen hohen Berg, er nimmt sie mit sich.

Die drei sehen Jesus, wie sie ihn kennen – und doch in einem anderen Licht.

Sie dürfen hinter den Schleier schauen.

Sie erkennen in ihm etwas von der Herrlichkeit Gottes.

Jesus erscheint ihnen als wahre Lichtgestalt.

Eine Stimme bekennt sich zu Jesus als dem Christus.

Sie bekommen Einblick in die Geschichte Gottes mit den Menschen:

Wie alles sich fügt: Mose, Elia, Jesus.

Die Jünger erfahren etwas davon, wer Jesus wirklich ist und was ihm bevorsteht.

Wir brauchen solche Bergerfahrungen.

Momente in denen uns alles klar erscheint.

In denen wir allen Ballast abwerfen und Gedanken klären können.

In denen wir alles überblicken und sagen können: *Es ist gut! Hier ist gut sein!*

Ein Bergliebhaber sagt:

*Die ganze Schöpfung ist mir in den Bergen viel näher als sonst: die prächtige Blumenwelt, uralte Bäume, Wasserfälle, die alpine Tierwelt mit Murmeltier, Gams oder Steinbock und das Wetter mit Hitze, Regen, Eis und Schnee, Sturm! Da ist so viel, was der Mensch nicht geschaffen hat und wie es wunderbarer nicht sein könnte. Da kehre ich erholt und auch ehrfürchtig heim mit dem Antrieb, die Schöpfung zu bewahren.*

Zum Glauben können solche „herrlichen“ Erfahrungen gehören, die unser normales Alltagserleben übersteigen.

Auf einem sonnendurchfluteten Berggipfel stehen!

Beim Blick übers Meer sehen, wie am Horizont Himmel und Erde verschmelzen.

Wir brauchen diese Bergerfahrungen, weil der Alltag manchmal ganz schön anstrengend ist.

Sorgen und Mühen schwer auf uns lasten.

Umso mehr brauchen wir Bergerfahrungen:

Momente, wo wir ankommen und innehalten dürfen,

wo ich den Ausblick genießen darf und auch den Blick auf mein Leben.

Wo die Seele sich weitet und fähig wird, Freude zu empfinden, die Schönheit der Schöpfung wahrzunehmen und dafür dem Schöpfer zu danken.

Ich denke, wir tragen alle solche Erfahrungen in uns:

Bergerfahrungen, die uns die Augen geöffnet haben und die uns weiterschauen lassen über Sorgen und Mühen des Alltags hinaus.

Manche sind vielleicht lange her.

Zu manchen mühen und schnaufen wir tatkräftig hinauf

und manche kommen einfach über uns.

Bergerfahrungen im Glauben können sein, wo wir Gottes, Jesu Nähe erfahren.

Er zu uns spricht.

Wir wieder einen Lichtblick bekommen in tiefster Krise.

Wir Segen zugesprochen bekommen.

Unser Glaube und unsere Hoffnung gestärkt werden,

um dann mit einer neuen Klarheit und inneren Freiheit wieder zurückzukehren ins Tal.

*„Wenn ich auf dem Gipfel eines Berges stehe,*

*fühle ich eine Sekunde. Nur eine Sekunde lang, die Wahrheit des Lebens“* sagt ein Bergsteiger.

Hinter der grauen Wirklichkeit gibt es die Wirklichkeit und Herrlichkeit Gottes.

Petrus will das festhalten.

Er will bleiben. Hütten bauen.

Einen Daueraufenthalt in der Gegenwart Gottes.

Aber er und die andern müssen wieder hinunter vom Berg in das alltägliche Leben.

Die drei Jünger hatten eine besondere Bergerfahrung, die sie nicht festhalten konnten, die sie aber verändert und geprägt hat.

***„Die Berge sind nicht nur Herausforderung für mich. Sie sind auch ein Ruhepunkt. Sobald ich unterwegs bin, wird der Kopf frei. Ich gehe auf einen Gipfel, und wenn ich wieder herunterkomme, bin ich ein anderer Mensch.“* (**Peter Habeler, österreichischer Bergsteiger)

Aufstieg und Abstieg gehören zusammen.

Auf jeden Gipfelsturm folgt der Abstieg.

Auch für Jesus und seine Begleiter.

Jesus ruft ihnen nicht nach: *Kommt mal wieder vorbei!*

Er geht mit hinunter.

**So geht er auch mit uns hinunter, egal in welche Tiefen wir müssen.**

**Er ist mit seinem Licht bei uns,**um uns Orientierung zu geben im Dschungel des Alltags.

Um uns Kraft, Halt und Hoffnung zu geben in den Stürmen des Lebens,

**Ich erinnere mich an ein schwerkrankes Gemeindemitglied.**

**Die Krankheit hat ihn ans Bett gefesselt.**

***„Wissen sie, was ich mache?***

***Ich gehe in Gedanken alle meine Bergtouren durch.***

***Ich habe sie alle noch vor Augen.“***

**So sagte er mir freudestrahlend.**

**Wieder im Tal ist es eine große Hilfe: *sich erinnern.***

Dass es das andere gibt, die Wirklichkeit Gottes, die Gottesmacht. Jesu Tod und Auferstehung!

„Nun, ich weiß nicht, was jetzt geschehen wird. Schwierige Tage liegen vor uns. Aber das macht mir jetzt wirklich nichts aus. Denn ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen. Ich mache mir keine Sorgen. Wie jeder andere würde ich gern lange leben. Langlebigkeit hat ihren Wert. Aber darum bin ich jetzt nicht besorgt. Ich möchte nur Gottes Willen tun. Er hat mir erlaubt, auf den Berg zu steigen. … Und deshalb bin ich glücklich. Ich mache mir keine Sorgen wegen irgendetwas. Ich fürchte niemanden. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.“

Mit diesen Worten schloss Martin Luther King, Streiter für die Bürgerrechte der schwarzen Amerikaner und Friedensnobelpreisträger, seine letzte Rede. Am Tag darauf, am 4. April 1968, erlag er einem Attentat.

*Ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen.*

Ich wünsche Ihnen, dass Sie das auch sagen können.

Dass Sie etwas von der Schönheit der Schöpfung in sich tragen können.

Etwas von der Gegenwart Gottes in ihrem Leben spüren.

Und auf die Gottesmacht vertrauen können.

Darauf, dass Christus, sein Licht und Glanz mit uns gehen.

Amen.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Gebete:

Wegbegleitender Gott,

du behütest mich,

da wo ich meinen Alltag mit Höhen und Tiefen lebe.

Du behütest mich auf meinem Weg,

auch wenn manche Zeit von Grenzen und Scheitern gezeichnet ist.

Du behütest mich in meinem Sein,

da wo mein Leben verwurzelt oder manchmal auch haltlos ist.

Ganz egal, was ist, was kommen wird – du weißt um mich,

du behütest und beschützt mich.

So kann ich getrost Schritt für Schritt meinen Weg gehen.

Amen.

Gott, ich brauche einen Fels,

um darauf zu stehen in dieser fließenden Welt.

Ich brauche einen Boden, der nicht wankt in dieser bebenden Welt.

Ich brauche einen Weg, um mich nicht zu verirren in dieser verwüsteten Welt.

Ich brauche einen Stock, um mich zu halten in dieser gefährlichen Welt.

Ich brauche jemand, der mich nicht im Stich lässt in dieser trügerischen Welt.

Gott, sei Du mir Fels, sei Du mein fester Boden,

sie Du mir Weg und Stock,

sei Du mein Du – jetzt und alle Tage meines Lebens

*Anton Rotzetter*

Gott, du gehst mit.

Wenn wir unseren Weg suchen aus der unendlichen Zahl der Wege,

uns umhertasten im Labyrinth des Lebens, gibst du uns Orientierung.

Du bist uns Wegweiser und Plan, Richtschnur und Ziel.

Gott, du gehst mit.

Wenn die Kräfte schwinden, wenn Müdigkeit uns befällt,

wenn Hunger und Durst uns quälen, gibst du uns Kraft und neuen Schwung, Stärkung und Erfrischung.

Gott, du gehst mit.

Wenn Mutlosigkeit uns plagt, wenn die Zweifel kommen, wenn sich Enttäuschung breit macht, gibst du uns Vertrauen und Zuversicht.

Gott, du gehst mit.

Wenn der Weg schmal wird, wenn er ins Dunkel führt, wenn er uns an Abgründe bringt, gibst du uns Halt und Schutz.

Gott, du gehst mit.

Wenn wir stolpern und fallen, wenn wir uns verletzen und uns Schmerz erfüllt, gibst du uns Trost und Heilung. Dann hilfst du uns auf, damit wir weitergehen können.

Gott, du gehst mit.

Wenn wir am Ende unserer Kräfte sind, nicht mehr weiterkönnen und nichts mehr hilft, dann mein Gott, gehst du nicht nur mit, sondern du nimmst uns in die Arme, hebst uns auf, trägst uns ein Stück des Weges, wenn nötig, bis zum Ziel.

### ***Gipfelgebet***

Gott, jetzt bin ich hier oben auf dem Berg.
Fest stehen meine Füße auf der Erde, die mich trägt.
Und meine Hände strecke ich in den Himmel.
Meine Augen schauen umher und nehmen die Weite wahr.
Weite ist jetzt auch in meinem Herzen.
Ich fühle mich verbunden mit all dem, was mich umgibt.
Auch mit dir, Gott, der mir manchmal so unbegreiflich erscheint.
Jetzt fühle ich mich dir so nah, aber manchmal bist du auch so weit entfernt.
Wer bist du eigentlich und wo bist du und warum bist du überhaupt?
So vieles erzählen die Menschen über dich, manchmal auch Widersprüchliches.
Du hast so viele Seiten, so viele helle und dann auch wieder so dunkle.
Die Enttäuschungen, die Menschen mit dir erfahren haben.
Aber auch die tiefen Erlebnisse in der Begegnung mit dir.
All das ist auch in mir.
Obwohl du so unbegreiflich bist und mehr Fragen als Antworten bleiben,
spüre ich ein tiefes Vertrauen zu dir.
Jetzt hier oben auf dem Berg.
Aber immer öfter auch in den Tälern meines Lebens.

Markus Caspari
Aus: Gipfelgebete, Gebete und Segenstexte zum Wandern in den Bergen hrsg. von Heide Warkentin, Claudius Verlag 2013

Segen:

Gott sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.
Gott sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen und zu schützen.
Gott sei hinter dir,
um dich zu bewahren.
Gott sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst.
Gott sei in dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
Gott sei um dich herum,
um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.
Gott sei über dir, um dich zu segnen.
So segne euch der barmherzige und gütige Gott.
Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Altkirchlicher Segen